

Interview mit Tomasz Żółkiewicz – Projektkoordinator



Sie sind einer der Initiatoren der Knüpfung der polnisch- deutschen Zusammenarbeit in der Steinmetzbranche, die u.a. auf der Veranstaltung der Konferenz „Grenzübergreifende Zusammenarbeit, Erfahrungsaustausch und Bildung der Vereine, Verbände Und Innungen in der Steinmetzbranche“ beruht. Wie ist es zu dieser Idee gekommen?

Ich bin der Meinung, wir sollen die günstige (polnisch- deutsch) Grenzlage unseres Verbandes mehr nutzen und die breitere Zusammenarbeit den Steinmetzen aus der Region Sachsen in Deutschland anbieten. Das Projekt ist deswegen entstanden, um uns näher kennen zu lernen, unsere Erfahrungen auszutauschen, unsere Tätigkeit zu bewerben, und dabei vielleicht auch nähere geschäftliche Kontakte zu knüpfen.

Zu der Zusammenarbeit wurde der Landesinnungsverband der Steinmetzbranche aus Demitz- Thumitz eingeladen. Aber es gibt auch

andere Steinmetz- Verbände in Deutschland. Warum eben der Verband aus Sachsen?

Die Zusammenarbeit mit dem Verband aus Sachsen wurde deswegen geknüpft, weil der Verband unsrer Anfrage am schnellsten beantwortet hat und uns gemeinsame Vorhaben vorgeschlagen hat. Außerdem können wir dabei die EU Fördermittel nutzen.

Auf welche Weise wurde die Konferenz finanziert?

Die Veranstaltung der Konferenz war einer der Projektpunkte und wurde vorläufig aus Eigenmitteln von ZPBK finanziert. Nach der Projektabrechnung werden die Fördermittel für das ganze Projekt in der Höhe von 85% Kosten aus der Euroregion Neiße und 10 % aus dem Staatshaushalt zurückerstattet.

Welche Anforderungen mussten erfüllt werden, um die Fördermittel zu bekommen?

Alle Projekthandlungen mussten den grenzübergreifenden Charakter haben und gemeinsam mit dem Partner aus Deutschland geplant und realisiert werden. Das Ergebnis war gemeinsame Konferenz und Internetseite, Prospekt, Werbepadgets und Projektpromotion.

Wie verlief die Zusammenarbeit bei der Veranstaltung der Konferenz?

Wir sind mit der Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Landesinnungsverband der Steinmetzbranche in dieser Hinsicht sehr zufrieden, denn seine vertreten kamen zahlreich zu der Konferenz nach Karpacz. Sie haben bei der wirtschaftlichen Ausstellung, den Vorträgen und dem kleinen Imbiss (Kuchen in Form von Granitpflaster) mitgeholfen.

Einige Tage nach der Konferenz ist eine Erklärung der deutschen Seite in Bezug auf den nächsten Besuch der deutschen Steinmetze in polnischen Steinbrüchen eingegangen. Das ist das erste Signal, dass die Zusammenarbeit sich weiter entwickelt. Wie sind die Perspektiven und Möglichkeiten für die Entwicklung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit?

Anfang 2014 findet das nächste Treffen statt, das den Steinbrüchen in Polen gewidmet wird. Wie wird die weitere Zusammenarbeit verlaufen, das hängt von beiden Seiten ab. Ich möchte, dass das abgeschlossene Projekt und Letter of Intent der Beginn der Zusammenarbeit wird. In den nächsten Jahren haben wir noch viel zu tun und wollen viele kleinere Projekte realisieren, aber auch neue Ideen einsetzen, z.B. gemeinsame Wirtschaftsausstellung, Bildhauerpleinair, Unterstützung der Steinmetzschulen oder Entstehung des Steinmuseums in Strzegom. Seit gewisser Zeit führen wir Gespräche mit dem Bürgermeister von Strzegom in Bezug auf die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Horice aus Tschechien, dank dem könnten wir mit der dortigen Steinmetzschule und Steinmetze aus Tschechien zusammenarbeiten.